

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 39 (1982)
Heft: 5-6

Artikel: Europäische Stadterneuerungskampagne "Städte zum Leben"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-782893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Europäische Stadterneuerungskampagne «Städte zum Leben»

Der Europarat zog anlässlich einer internationalen Konferenz in Westberlin ein Jahr nach der europäischen Kampagne zur Stadterneuerung Bilanz.

Europäische Städte sind seit ihrer Entstehung eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung unserer Zivilisation. Als Wirtschaftszentren und Kulturzentren sind und bleiben unsere Städte ein Ort der Begegnung und Quelle eines ausgeprägten Gemeinsinns.

Tiefgreifende Veränderungen in der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur sämtlicher europäischer Länder haben die räumliche und funktionelle Struktur unserer Städte beeinflusst und auch starke soziale Spannungen entstehen lassen. Unzufriedenheiten und Konflikte der Gesellschaft kommen am deutlichsten in den Städten zum Ausdruck.

Angesichts dieser Situation benötigen wir eine Politik, die die Zukunft unserer Städte absichert.

Die Teilnehmer der Bilanzkonferenz der Kampagne zur Stadterneuerung haben folgende Schlussfolgerungen angenommen:

1. Die wichtige Rolle der Stadt in der europäischen Gesellschaft ist sowohl unbestreitbar als auch unabdingbar.

Die Stadt sollte ihren Bewohnern einen günstigen Lebensraum bieten und ein Zentrum der kulturellen und wirtschaftlichen Lebenskraft bleiben. Unabhängig von ihrer Grösse spielen die Städte eine wichtige Rolle im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben.

Um diese Rolle aufrechtzuerhalten, sind angemessene Massnahmen durchzuführen.

2. Die Verwaltung und Entwicklung der Stadt sollte menschliche Dimensionen berücksichtigen.

Der von der Stadt zu gestaltende Lebensraum muss den Bewohnern ein Gefühl der Sicherheit und der Identifikation vermitteln.

Sämtliche Massnahmen und Eingriffe sollten die gesellschaftlichen und räumlichen Strukturen und Traditionen berücksichtigen. Grossflächige, einem einzigen Zweck dienende Projekte sollten durch kleinere, schrittweise vorgehende Projekte ersetzt werden.

3. Adäquater Wohnraum in der Stadt muss sowohl durch die Erneuerung alter Stadtviertel als auch durch Neubauten geschaffen werden.

Die am stärksten benachteiligten Bewohner benötigen Wohnungen mit angemessenem Komfort zu tragbaren Mieten. Viele der in den letzten dreissig Jahren gebauten Wohnungen müssen im Zuge des geänderten Bedarfs erneuert werden.

Mit Vorrang sollten die staatlichen Hilfen zur Stadterneuerung für die in den schlechtesten Wohngebieten lebenden Menschen verwendet werden. Dies setzt die aktive Mitwirkung der Bewohner voraus. Erforderliche Erneuerungen des vorhandenen Wohnraums sollten soweit wie möglich ohne Umsetzung der Bewohner oder Störung der nachbarschaftlichen Strukturen durchgeführt werden.

4. Die Erneuerung bestehender Bauten ist von grundlegender Bedeutung, da die Bausubstanz eine wichtige Ressource darstellt.

Zweck der Erneuerung ist es, die Bausubstanz zu erhalten, damit sie mit ihrem Potential der Gesellschaft besser dienen kann. In einer Zeit, in der die Funktionen der europäischen Städte beträchtliche Änderungen erfahren, geht es vor allem darum, alte Gebäude in einer neuen, wirtschaftlichen Form zu nutzen und gleichzeitig ihren Charakter zu bewahren. Die Erneuerung von nicht ausreichend genutzten städtischen Anwesen eröffnet den Städten neue Möglichkeiten.

5. Die Verbesserung der städtischen Umwelt fördert die Identifizierung der Bürger mit der Stadt, schafft Selbstvertrauen und unterstützt die gesellschaftliche und wirtschaftliche Erneuerung.

Eine der wichtigsten Chancen zur Verbesserung der städtischen Umwelt besteht darin, die bestehenden Freiräume zu schützen, die als Ort der Begegnung und als Bestandteil einer besser durchdachten Stadtplanung von grosser Bedeutung sind.

Im Interesse der Gesundheit und des Wohlergehens der Bewohner sind Lärm, Abgase und körperliche Gefahren in der Wohnumgebung so weit wie möglich zu vermeiden.

Ein Beispiel in diesem Zusammenhang wäre die Entwicklung effizienter und kostengünstiger öffentlicher Verkehrsmittel als eine Voraussetzung zur Reduzierung des Individualverkehrs. Die Stadt wird dadurch vor störenden Einflüssen geschützt, ein funktionsfähiges Kommunikationssystem gewährleistet und so die Strasse für die Bewohner und Fussgänger zurückerlangt.

6. Die Erhaltung der Stadt als Zentrum wirtschaftlicher Aktivitäten.

Eine der wichtigsten Zielsetzungen der Stadtpolitik sollte darin bestehen, Beschäftigungsmöglichkeiten zu erhalten oder zu schaffen. Die Stadtpolitik sollte vielmehr die Entwicklung kleinerer und mittlerer Betriebe fördern. Hierzu gehören sowohl die Unternehmen, die der Umgebung unmittelbar dienen, als auch hochspezialisierte Aktivitäten, die auf neueren technologischen Entwicklungen beruhen.

7. Gemeinschaftseinrichtungen sind eine wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung städtischen Lebens.

Die Gemeinschaftseinrichtungen sollten kleinflächig sein und von verschiedenen Gruppen zu unterschiedlichsten Zwecken genutzt werden. Solche Einrichtungen können in bestehenden Gebäuden untergebracht werden, benötigen jedoch genügend Mittel und Spielraum für die Selbstverwaltung.

In benachteiligten Gebieten kann damit ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung des städtischen Lebens gerade auch für Minderheiten geleistet werden.

8. Die Verwirklichung dieser Ziele setzt die Umverteilung der Haushaltsmittel voraus.

Da die verfügbaren öffentlichen Mittel nicht ausreichen, muss die Beteiligung des privaten Sektors an der Finanzierung der Stadterneuerung durch geeignete Anreize gefördert, und gleichzeitig müssen Schritte gegen die Bodenspekulation unternommen werden. Kommunalen Organisationen, Gemeinschaftsverbänden sowie den Bewohnern sollten Mittel zur Verfügung gestellt werden, und ihre Kenntnisse sollten so genutzt werden, dass sie, insbesondere durch Selbsthilfeprogramme, eine aktive

Rolle bei der Verbesserung der Stadt übernehmen können.

9. Die Rolle der kommunalen Verwaltung sollte verstärkt werden.

Im Rahmen der nationalen Politik sind die kommunalen Verwaltungen am besten geeignet, die zunehmende Komplexität des städtischen Lebens zu erfassen und entsprechende Lösungen anzubieten. Dabei wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Lokalpolitikern, Behörden und Nachbargemeinschaftsorganisationen als notwendig angesehen.

10. Die Bürger sollten an den Entscheidungsprozessen im städtischen Leben verstärkt beteiligt werden.

Die Stadterneuerung kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie den Wünschen der Bürger entspricht. Menschen haben ein Recht darauf, die Qualität ihrer Umwelt auf demokratische Weise mitzubestimmen.

Bürgerbeteiligung sollte zu einem ausgewogeneren sozialen Gleichgewicht beitragen. Eine positive Diskriminierung ist deshalb notwendig, um auch die Meinungen der am stärksten Benachteiligten erfassen zu können.

Empfehlungen

Stadterneuerung sollte Freiheit und Kultur fördern, neue menschliche Beziehungen verwirklichen, neue Anziehungsorte des Interesses und der Information schaffen, den Aktionsrahmen erweitern sowie soziale Zwänge mildern.

Dies lässt sich nur dann erfüllen, wenn die Bürger, die Gruppierungen und die Gemeinschaften einer Stadt diejenigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kräfte, die ihr Leben wesentlich bestimmen, neu interpretieren und deren Richtungen entsprechend ihren eigenen Bedürfnissen ausrichten.

Das grundlegende Anliegen dieser Kampagne war ein humanistisches Konzept des städtischen Lebens, in dem die Stadt nicht als Konglomerat materieller Bestandteile, sondern als gesellschaftliches Phänomen betrachtet wird. Diese Konferenz bildet den offiziellen Abschluss der Kampagne. Die Teilnehmer an der Konferenz äusseren jedoch den gemeinsamen Wunsch, dass diese den Auftakt zu einer Erneuerung der Städte in Europa geben möge.